FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

8. - 23. September 1811

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

Dennoch ist es ja nicht rathsam zu klagen, und weitere Untersuchung zu verlangen, weil wir dergleichen heute Niemand Gnade seyn will, weil man einander schon verjagen, und wol ruiniren würde. Jetzt bietet sich eine gute Gelegenheit dazu Ausweg wieder, und zwar an den gegenwärtigen Collector, gedachter Sache wegen ein Schreiben (an ihn) gelangen zu lassen, welches er selbst an das Gouvernement befördern, und sein Möglichstes thun will, einen besseren Bericht zu verfertigen, weil er eine Reise nach Madras zu thun hat. Dieses Schreiben habe also heute ausgefertiget. Vielleicht sind wir diesmal mit unsern Anfällen glücklicher. Nun sollte man es denken, daß man in einer solchen Sache zum gemeinen besten, mit solchen Schwierigkeiten selbst zu kämpfen haben.

Den 8ten Septbr. Bey der heutigen englischen Communion waren der Communicanten nur unser 12, so bey dem englischen Ehr. Prediger mit unsern Frauen mitgerechnet. Die Zahl nimmt alle Jahre, wie beyden Predigern mit unsern Frauen mitgerechnet. Die Zahl nimmt alle Jahre ab, in Vergleichung mit der Zahl, die er im Anfang hatte, und derselben Vermehrung hoffte. Mit denen die vorläufig zum Abendgebet in der Kirche zu kommen pflegen, fällt sie in der vergangenen Woche, wie gewöhnlich, die Verbreitung. Ubrigens sind der hiesigen europäischen Communicanten gar wenige; welches von keinen guten Ursachen herrührt; die sie aber eben nicht angeben mag, da sie bekannt genug sind. Die Hauptursache davon ist der profane Unglaube, und der mit verbundene Hoffnungslosigkeit; gegen welche uns Gott stärken d. Christus wolle!

„ — 17ten Ich erhielt aus gedrucktem Nachrichten aus England, von einer London-Societaet, die mir eben von guten Freunden meines Sohns mitgetheilet worden, daß man sich Mühe giebt, die Juden zur Bekenntniß der Wahrheit, zu ihrer Valigkeit, die da ist in Christo Jesu, zu bringen. Das freuet mich. Der Herr wird seine dießfalls gegebene Verheißungen zu seiner Zeit gewöhnlich erfüllen; wie er ja bisher gethan. Den Gegenheil werden wir auch Nachrichten communiciret, die einen gleichsam behutsam machen sollen, die großen Verheißungen ja nicht zu buchstäblich zu nehmen. Allein hier muß man auch auf seiner Hut seyn wider den Unglauben, der die Wahrheit und Macht Gottes bezweifelt. Wir sehen mit unsern so sorgfältig eingeschränkenden Erklärungen so aus, als wollten wir Gott die Möglichkeit, seine Verheißungen zu erfüllen, verleugnen, bey dem doch kein Ding unmöglich ist; dahingegen wir unsere Seite oft nur Thorheit und trüger Hoffnung, und zugleich alle den, daß die Propheten geredet haben. Die Wahrheit liegt doch mittlen.

„ — 23ten Früh um 10 Minuten vor 3 Uhr wurde meiner Frau von einem lieben Schulein glücklich entbunden, zu unserer großen Freude und Dank gegen Gott, für seine Liebe und Gute, in Erhörung unsers neuen Gebets um zeitige Hülfe, zur Zeit der Noth. Die Erzeugung und Geburt der Menschen mit den damit verbundenen

Umständen ist so eine ernstliche und wichtige Sache, in Ansehung dessen, wenn gehörig betrachtet, einem Menschen aller Lustsinn vergehen sollte. Unser Söhnlein wurde nachher bey der Taufe, die ich ihm verrichtete, Nathanael genennet. Unsere Bitte ist, daß er dem Herrn dereinst ein rechter Nathanael werden möge!

N. der Tauftag war der 23te jetzt laufenden Octobers.

1811. October.

Den 6ten Abends ist ein Comet gegen Nordwesten von einigen hier gesehen worden, zu Madras aber schon seit den 2ten dieses. Hernach hatten wir schlechtes Wetter, oder wenigstens Gewölke, daß man den Comet nicht sehen konnte, bis den 14ten dieses, da ich ihn auch sahe, und zwar mit einem ziemlich breiten Strahle, der wie gewöhnlich schien, gestellt, aber gleichsam wie gestaltet in einer Milchstraße, der Länge nach, wie zwey Hörner. Nach der Anzeige des Astronomen zu Madras ist er in seiner Rückkehr von der Sonne, rückt täglich um einen Grad fort, und soll aber der vor einiger Zeit gegen Südwesten, ebenfalls kleiner, erschienen, und nach der Sonne sich hingezogen Comet seyn, der wie ein lichter Stern aussahe.

— 10ten Die Catecheten Njanapiragasam und Dewasagajam brachten den ganzen Tag zu in einigen nahlichen Dörfern, als Sembadi, Kodbeur, Kodbeipedtei, wo sie den gegenwärtigen Einwohnern das Evangelium verkündigten, die es zwar, und zum Theil gerne hören; wir aber zubitten haben, daß der Herr ihnen das Herz aufthun wolle.

— 14ten Ich bekam ein Trauer-Schreiben von Hr. Kohlhoff zu Tanschaur von dem gestern daselbst erfolgten Tode des jungen Hr. Edward Borgen, Hr. Kohlhoffs verstorbenen Schwestersohn, welchen er so zu erziehen suchte, wie er ehedem von dem seel. Hr. Schwartz erzogen worden; nehml. zur die Mission. Dem langwierigen Leiden an einem Fluße, welches die Kunst der Aerzte nicht haben heilen machte seinem Leben, und zugleich unserer Hoffnung, ein Ende. Er ist bisher sehr rar, und hält schwer einen Missionarium hier zuerziehen.

— 19ten Ich schloß die in dieser Woche gehaltene Vorbereitungs-Betrachtungen, mit Verlesungen und Malabaren, zum heiligen Abendmahl auf morgen, über der Lehre vom Hr. Abendmahl. Die Beichtrede hielt über den 103ten Psalm, V. 1 u. 5. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, p. wornach gebeichtet wurde.

— 20ten Das Abendmahl des Herrn wurde gehalten von 40 Communicanten, ihrend eine hiesige Heidnin, zum erstenmal zugegeben.

— 21ten Ich und die Meinigen verabschiedeten uns von dem 1ten Herrn Kistler und seiner Familie, die uns viele Liebe und Freundschaft erzeiget während ihres Hierseyns, da er zu seinen neuen Christenlehrungen, mit ihm, nach Madras abgeht. Es thut einem sehr leid, von solchen, nicht nur verunehrten, sondern würdigen, Christen getrennt zu werden.